

Freiwillige in der Klinik: Veranstaltung zu Angeboten

Kreiskrankenhaus sucht Interessierte für FSJ und Bufdi

Delitzsch. Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder eine Zeit im Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) in der Klinik des Kreiskrankenhauses? Am Mittwoch, dem 15. Juli, gibt es ab 13 Uhr in der Klinik Delitzsch eine Info-Veranstaltung zu Freiwilligendiensten in den Kliniken Delitzsch und Eilenburg. Es geht dabei in erster Linie um das FSJ im Pflegedienst, wird angekündigt.

Das Freiwillige Soziale Jahr richtet sich an junge Menschen, die eine Zeit bis zum Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums überbrücken müssen oder eine Auszeit nehmen möchten, um sich beruflich zu orientieren und sozial zu engagieren. Es würde ab dem 1. September beginnen. Die Freiwilligen assistieren Pflegekräften, führen auch Blutzuckermessungen durch, beschäftigen und unterhalten Patienten, übernehmen Boten-, Hol- und Bringendienste, desinfizieren Patientenzimmer.

Es gibt außerdem 25 Seminartage an verschiedenen Standorten. Dazu gehören verschiedene Kurse, so in Erster Hilfe, zu Themen wie Umgang mit Patienten, Stresssituationen und Verantwortung, Erlebnispädagogik, Kommunikationstraining und politische Bildung.

Ein FSJ ist möglich für junge Menschen im Alter von 16 bis 26 Jahren und über einen Zeitraum von mindestens 6 bis maximal 18 Monate. Es werden aber auch Interessierte für den Bundesfreiwilligendienst im Bereich Pflegedienst gesucht. Dabei können Interessenten jedes Alters nach Erfüllung der Vollzeitpflicht mitmachen. Die Dauer des Freiwilligendienstes beträgt in der Regel 12 Monate. Individuelle Vereinbarungen sind aber möglich. Für beide Varianten des Freiwilligendienstes wird ein monatliches Taschengeld gezahlt. *lis*

Info Interessierte müssen sich für die Veranstaltung bis spätestens 8. Juli per E-Mail an d.kampa@khh-delitzsch-gmbh.de oder telefonisch unter 034202 767153 anmelden. Eine Teilnahme ohne Anmeldung ist nicht möglich. Informationen online unter www.klinik-delitzsch.de

LESERMEINUNG

Brunnen soll nicht verschwinden

Zum Artikel „Külz-Ring: Es gibt noch Fragen“ vom 16. Juni und der Lesermeinung dazu „Entscheidung zum Brunnen überdenken“ vom 24. Juni:

Diese Zuschrift zum Thema Brunnen am Eilenburger Külz-Ring sollte zum Umdenken anregen. Ich unterstütze voll und ganz die Meinung, dass der Brunnen – wie zu lesen ist – seit mindestens 113 Jahren fester Bestandteil des Areals ist und ein Recht auf weiteren Bestand hat. Einfach so aus dem Stadtbild in der Versenkung zu verschwinden, hat er wahrlich nicht verdient. Schon rein vom Baustil her ist er erhaltenswert. Hat denn hier der Denkmalschutz nicht auch noch was zu sagen? Oder ist er dafür nicht alt genug? Obwohl, bei einem Objekt aus der Gründerzeit würde mich das wundern, wenn es nicht so wäre. Es gehen so viele Sachen aus vergangenen Epochen verloren, was nicht sein muss. Auch ein Brunnen hat Geschichte, die es zu erhalten gilt. *Birgit Tauber-Flegel, Eilenburg*

Meinungen der Leser müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. Wir behalten uns sinnwahrende Kürzungen vor. Anonyme Leserbriefe können nicht berücksichtigt werden.



Wärmebildkamera für Wiedemar

Hilfsmittel für die Retter: Uwe Bartmann (rechts) von der Sparkassenversicherung Sachsen übergab am Donnerstag an Wiedemars stellvertretenden Gemeindevorleiter Thomas Jentzsch (links) eine Wärmebildkamera. Bürgermeisterin Ines Möller hatte mit ihren Mitarbeitern die Spende beantragt. Die Sparkassenversicherung unterstützt seit Jahren bei ihr versicherte Kommunen mit

Ausrüstungsgegenständen für die Feuerwehr. So gab es in der Vergangenheit Hohlstrahlrohre, einen mobilen Rauchvorhang oder eine Staustufe für Löschwasser. Die Wärmebildkamera, die auf dem freien Markt circa 2500 Euro kostet, ist für Feuerwehreinsätze gedacht. Wichtigste Funktionen sind das Lokalisieren vermisster Personen und die Nachkontrolle von Bränden. *FOTO: WOLFGANG SENS*

Digitaltag: Kleines Eilenburg mischt bundesweit mit

Abseits von Leipzig hat nur die Muldestadt Präsenz gezeigt – gute Resonanz

Eilenburg. Der erste bundesweite Digitaltag, der die verschiedensten Aspekte der Digitalisierung beleuchtet, Chancen und Herausforderungen diskutieren sollte, ist Geschichte. Eilenburg war über den Tourismus- und Gewerbeverein (#TGVeB) mit drei Aktionen am 19. Juni dabei. Die LVZ sprach dazu mit dessen Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit, Sven Lehmann.



Sven Lehmann
FOTO: PRIVAT

Dann gehen wir doch die Aktionen mal der Reihe nach durch. Was lief beim #TGVeB?

Hier lief eine Twitter-Aktion. Mit zehn Tweets haben wir auf die Potenziale unserer Stadt in Sachen Lebensqualität, Wirtschaft und Tourismus hingewiesen. Damit haben wir über 4000 Leute erreicht, ein aus unserer Sicht mehr als ordentliches Ergebnis, zumal wir mit den Twitter-Leuten auch mal noch eine andere Zielgruppe angesprochen und offensichtlich erreicht haben. Als interessanten Nebeneffekt hat unser Vereins Twitter-Account jetzt übrigens 56 Follower.

Welchen Inhalt hatte die Aktion des Gesundheitsstudios Aktiv-Oase, einem von 40 Mitgliedern im #TGVeB?

Das Gesundheitsstudio von Petra und Dirk Heynig hat ja während der Corona-Zeit viele Videos mit Übungen online gestellt. Für die meisten

aktiven Smartphone-Benutzer ist das Abrufen kein Problem. Für viele, die im Internet ansonsten nur am stationären Computer unterwegs sind, stellt das manchmal allerdings eine Hürde dar. Darauf hat das Studio reagiert und an diesem Tag für diese Personengruppe eine Einführung angeboten, wie sich unter anderem diese Videos besser abrufen lassen. Wie mir Dirk Heynig versicherte, durchaus mit einer guten Resonanz.

Bleibt noch ihre eigene Aktion, der Blick in einen Lern- und Experimentierraum für kleine Unternehmen ...

Vielleicht ein interessanter Fakt vorweg. Dass Eilenburg in Sachen Digitaltag durchaus wahrgenommen wurde, beweist, dass ich für diesen Online-Dialog zum Lern- und Experimentierraum für kleine Unternehmen zehn Anfragen aus vier Bundesländern hatte. Am Ende waren es dann tatsächlich vier Firmen, zwei sächsische und je eine aus Thüringen und Bayern, die mitgemacht haben. Damit bin ich durchaus zufrieden. Aus der Tätigkeit als Unternehmens-, Organisations- und Perso-

nalberater weiß ich, dass sich gerade kleinere Unternehmen mitunter schwer tun, sich mit Digitalisierung zu befassen. In so einem Experimentierraum lassen sich Vorbehalte, wie sie zum Beispiel gegenüber Videokonferenzen bestehen, abbauen. Doch wir konnten auch ganz konkrete Fragen besprechen wie beispielsweise die, ob ein Unternehmer in Sachen Gesundheitsmanagement die höhenverstellbaren Schreibtische per App steuern lassen soll oder nicht. Der Online-Dialog, der via Jitsi ablief, war aus meiner Sicht sehr intensiv. Folgetermine sind jedenfalls nicht ausgeschlossen.

Und die Eilenburger mischen sicher auch beim nächsten bundesweiten Digitaltag mit?

Davon gehe ich aus. Die kostenlosen Formate sind einfach für jeden eine Chance, der nicht mit Computer, Tablet und Smartphone groß geworden ist. Das Datum steht übrigens schon fest. Der zweite bundesweite Digitaltag wird am Freitag, dem 18. Juni 2021, online gehen.

Interview: Ilka Fischer

Schulsozialarbeit im Team bei Tschanter in Eilenburg

Mandy Ahnert und Bianca Wittig kümmern sich an der Oberschule um kleine und große Sorgen

Von Andreas Bechert

Eilenburg. Seit Jahresbeginn ist der Bereich der Schulsozialarbeit in der Eilenburger Friedrich-Tschanter-Oberschule durch zwei Fachfrauen über die Trägerschaft des Diakonischen Werkes Delitzsch/Eilenburg wieder stabil abgesichert. Im August übernahm Mandy Ahnert die Stelle ihrer damals krankheitsbedingt ausgefallenen Kollegin Ivonne Juche († November 2019), was nicht leicht war. Da keine Übergabe zu den begonnenen Projekten und der täglichen Arbeit mehr erfolgen konnte, bedurfte es „viel Anstrengung, Zeit und Nerven“, wie Mandy Ahnert sich gut erinnert. Im Januar hat sie Verstärkung bekommen und teilt sich seitdem die Schulsozialarbeit mit Bianca Wittig.

Die bisherigen Bildungswege und die inzwischen gesammelten Erfahrungen in anderen Einrichtungen waren die entscheidende



Bianca Wittig
FOTO: FELIX OBERHARDT

Grundlage für den Einsatz der beiden jungen Frauen an der Tschanter-Oberschule. Mandy Ahnert hat Sozialpädagogik studiert und mit Diplom abgeschlossen. Nach dem Studium war sie zwei Jahre im Bereich der Streetworker in der Jugendinfo- und Beratungsstelle der Awo in Bad Dübener tätig. Danach arbeitete sie an der Eilenburger Caritaschule als pädagogische Mitarbeiterin und später als Inklusionsassistentin der Grundschule Berg in Eilenburg. Bianca Wittig studierte



Mandy Ahnert
FOTO: PRIVAT

Pädagogik an der TU Chemnitz und an der Leibniz Uni in Hannover. Berufliche Erfahrungen bringt sie aus dem ESF-Projekt „Kompetenzentwicklung“ von einer Oberschule und als „Inklusionsassistentin“ von einem Förderzentrum im Erzgebirge mit nach Nordsachsen. Hierher hat es sie jüngst aus privaten Gründen verschlagen.

Beide sind nun als Team an der Tschanter-Schule unterwegs. Hier wurden sie von Beginn an vom Schulkollegium herzlich aufgenommen – inzwischen hat sich eine gute Zusammenarbeit in gegenseitiger Absprache und Achtung entwickelt.

Was macht eine Sozialarbeiterin? Innerhalb des Lebensraumes Schule wird den Kindern Wissen in vielen Bereichen vermittelt. Doch auch andere Bildungsbereiche, beispielsweise Sozialkompetenzen, sollten bedient werden. An dieser Stelle setzen Fachkräfte wie Mandy Ah-

nert und Bianca Wittig an. Ihre Aufgabe ist es, einen fairen Umgang miteinander zu stärken. Zuweilen kann die Lern- und Leistungsbereitschaft von Schülern beeinträchtigt sein, weil das Klima in der Klasse nicht stimmt, Schüler gemobbt werden, Kummer haben oder Probleme in der Familie sie erdrücken. Dann haben es die Lehrer allein oft schwer.

Schulsozialarbeiter füllen diese Lücke und unterstützen damit auch die Lehrer. Mit einer sozialpädagogischen Ausbildung und entsprechenden Methodenkenntnissen ausgestattet, haben sie eine ganz andere Herangehensweise an die Themen, Gefühle und Bedürfnisse der Schüler und können sich Zeit dafür nehmen. Außerdem sind sie institutionell unabhängig von Lehrern, der Schulleitung oder der Schulbehörde und können neutrale Vertrauenspersonen sein. Auch das Vermitteln von weiterführenden



Ganz ohne Zuschauer schwammen diesmal die Quetscheenten auf dem Lober um die Wette.

FOTO: FÖRDERVEREIN DER DWGS

286 Enten schwimmen um die Wette

Förderverein der Diesterweg-Schule: Rennen steht online

Delitzsch. Diesmal waren die Geister-Enten in Delitzsch unterwegs: Aufgrund der Corona-Einschränkungen mussten sich auch die Veranstalter des Delitzscher Entenrennens etwas einfallen lassen. Der Förderverein der Diesterweg-Grundschule organisierte das Event aufgrund der Kontaktbeschränkungen ohne Zuschauer, jedenfalls ohne Publikum am Loberufer. Es gab bereits vor dem 26. Juni, an dem das Entenrennen geplant war, ein „Geisterrennen“. Dafür können sich nun alle das Rennen jederzeit online zu Gemüte führen.

Für die Aufzeichnung traf sich der Vorstand am Ort des Geschehens und ließ 286 Enten an der Halleschen Straße in den Lober gleiten. Viele der Exemplare waren liebevoll von ihren „Besitzern“ gestaltet worden. Nach anderthalb Stunden hatten alle Enten das Ziel im Stadtpark erreicht. Obwohl der Parcours für die kleinen Tiere nicht einfach ist, denn das Loberkrait ist in den vergangenen Wochen wieder gut gediehen. Das Rennen wurde in allen Stationen von einem professionellen Team mit Moderator Stimmungs-Kunze gefilmt. Das Rennen ist nun auf der Homepage des Fördervereins der Diesterweg-Grundschule Delitzsch zu sehen. So ist es jedem Renntenten-Besitzer möglich, den Wettkampf am Bildschirm nachzuvollziehen und dem Zieleinlauf entgegenzufiebern.

Prämiert wurden die 20 schnellsten Enten. Auch die letzte Ente erhält einen Preis, als Ansporn fürs nächste Rennen. Die Gewinner werden kontaktiert. Preise und Enten können in der Schule abgeholt werden. Das Geld aus dem Entenrennen wird für Projekte des Fördervereins genutzt. Er setzt sich für die Brotzeit, das kostenlose Frühstück für jedes Kind ein, unterstützt, die Sitas, die Sing- und Tanz-Arbeitsgemeinschaft und eben so Schach, Ballspiel, Rücken-schule, Bücherei und Exkursionsen. *lis*

Info Hier ist das Video zu sehen: www.foerderverein-dwgs.de